Es ist doch merkwürdig

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 13 (1887)

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Wettermader=Ped.

Da foll der Genker prophezei'n, Wenn uns Meteorologen Vom Barometer jeden Tag Wird etwas vorgelogen! Der Ralfül stimmte gang famos; Es follte beute giegen -Ach, wenn Du eine Wolfe fiehft, So fag', ich laff' fie grußen!

Probier ich's mal und melde fedt: "Schon Wetter wird jest bauern," So feh' ich den verwünschten Rerl, Den Westwind, tudisch lauern. Befannte rufen hämisch mit, Wenn fie im Sturm zerfliegen :

Im Fall Du blanen himmel fiehft, So fag', ich laff' ihn grugen !

Ja, ne fatal're Wiffenschaft Ift nirgends, trann, gn finden, Weil fich, was uns das Wiffen ichafft, Durch fein Gefet läßt binden. Wahrlich, Meteorolog zu fein, Rount Ginen ichon berdricken.

Behauptet wer das Gegentheil, So fag', ich laff' ihn grugen!

Französische Spionage - Geschichten.

(Mitgetheilt von unserem eigenen Déroulède.)

Niemand mehr als die Redaktion des »Figaro« selbst war höchst erstaunt, als sie den vorzeitig veröffentlichten Mobilmachungsplan in ihrer eigenen Zeitung las. Und, wie erklärte es sich? Natürlich hatte ein preussischer Spion es fertig gebracht, den Plan in den »Figaro« zu schmuggeln.

Es versteht sich von selbst, dass die französische Regierung nun immer vorsichtiger wird, und thatsächlich hat auch die für die Mobilisirung eigens errichtete Spionage-Polizei horrende Entdeckungen gemacht.

So gelang es z. B. bei einer Wäscherin, ein Dutzend Taschentücher in Beschlag zu nehmen, welche die Buchstaben P. M. S. eingestickt trugen. Die Ausrede, dass besagte Tücher einem Herrn Pierre Maurice Sommeil gehörten, verfing bei unseren schlauen Detektiven nicht, sondern man las ganz einfach: Preussischer Mobilisirungs-Spion. Die Wäscherin wurde sofort verhaftet; nach dem betreffenden Spion sind die umfangreichsten Recherchen begonnen worden.

In Håvre, also kaum fünfzig Meilen vom Mobilisirungsterrain, gelang es, einen Kutscher festzunehmen, welcher einen schwarzen Rock und weisse Hosen trug (die preussischen Landesfarben). Obgleich Franzose, musste er infolge dieser belastenden Kleidungsstücke natürlich als im preussischen Solde stehender Spion gelten. Frankreich mag ruhig sein, die Polizei wacht!

Stanislaus an Ladislaus.



Liaper Bruoter!

Odi profanum vulgus et arceo, mein Gueter! Der Staath ferhöhnet frech die Meligion, sab thuet er. Die Unserfrohrenheit des Boltz ist ganz enorum, Und notabene grad in Curia Rhætorum. Da thun sie nicht im Minimumsten sich schenieren Und thun ben Bischoff gar zum Bumpen angaschieren. Man hat schon fill gehört von unerhörten Dingen, Dan, gut igon für gegott von unergorten Ingen, Josh ben episcopum zum Kumpen wöllen zwingen, Zum Wassers den in den gegott — Erfläre Du mir Söliches, Graf Derindur! — So wie ein Brand sich zeigt, ja blos ein nütix Brändli, Heiste: Marich zur Sprüße, ober zahlen!! 's ist doch schändli! Jallz sich der Fromme contumaciter verhält, So wird er auf der Gstell in harte Buß ferfällt, 'S wär ihnen gleich, wenn er mit Stohl, Stab und Miße, S war ihnen gleich, wenn er mit Stohl, Stab und Bit Mit Krethi Alethi auf bem Plate erschien' zur Sprife. Sie ift nicht nethig, daß ain Bischoff Andres leiche Alf seinen Durst, dazu brauchts aine Fläsche Felleiner aus der Mehmerei im hof zu Shur, Bon Wassereimern haringegen teine Spur. Ein Bischoff; soll mit dem Weihwasserwedel schrieben, Er wird dem Seelenheul der Mentschen fill mer nügen. D heil ger Auchus! wenn Du dieß thätest hören, Du würdest sor Entsahen Dich im Erad umföhren. Doch werden diese bosen sehmaledius dabinten Doch werben diese bosen schmaledius dabinten Fir solche Fresel schon die rechte Strafe findten.

Es gibt ein Feuer einft und eine Sollenbige, Es gior ein zeiter einst und eine Hotengise, Bo Niemand löschen kann mit einer Feiergspriße. So sind die Bindtner heitigtag geworden, Sie schonen weber Ambt, noch Wirde, keinen Orden; Da sie den Bischoff selbst zum Pumpen iberweisen, Nimmts mich nicht Wunder, wenn sie "Pumpenluser" heißen, womit ich serpleipe Dein Dich stets liepender Bruoter

Stanislaufer.

Wahl = Vorfreuden.

(Um Stammtifd). Babler: Biffen Sie, Berr Nationalrath, ich bin ein ehrlicher Rerl, mas foll ich ba hinterm Berg halten .

Nationalrath: D bitte, bitte, Ihr Urtheil ift immer werthvoll. Babler: Ich werbe in ber nachften Bersammlung furzweg erklaren : Die Bisherigen.

Nationalrath: Ich fagte es ja, ein achter Mann, ein schäpens: werthes Urtheil!

Bahler: Die Bisherigen nicht mehr!

Nationalrath: Rellnerin, was bin ich schulbig? (Aufstehenb). Dit Idioten möcht' ich nicht an einem Tische sigen.

(Auf ber Straße). Bahler: So eilig, herr Nationalrath? Nationalrath: Ru es geht, ich muß mich auf eine kleine Ansprache vorbereiten für eine Bahlversammlung beute Abend.

Babler: Ach, ich begreife! Ja, Gie sollen ja auch auf der Lifte fteben.

Nationalrath: Sie begreifen, daß es da Pflicht ift.

Bahler: Pflicht! Ru, freiwillig braucht man boch nicht ju geben. Nationalrath: Bu geben! Ber geht? Sie fagen ja, ich ftebe auf ber Lifte.

Bahler: Der nicht mehr in Borfchlag Rommenden, gang recht. Nationalrath: Uch! Bitte, ba muffen Sie mir boch bas Rabere berichten. Kommen Sie, wir geben eine Strede gufammen.

3ch bin ber Dufteler Schreier Und weiß es ja gang wohl, Es ist nicht bemofratisch Ein Bundesmonopol.

Allein bas ift Berbrehung Sagt man bann logisch breit, Es ift für Monopole Bei uns brum noch nicht Beit.

Doch, boch und grab beswegen -Bergeffe man es nie! -Ein Monopol ist heute Ja noch die - Demokratie!



As ift doch merkwurdig,

wie fich Rufland alle Mube gibt, die beutsche Sprache auf weichere, molligere (nicht wolligere) Rehlaute ju bringen. Bis jest las man immer von einem Ro - burger; Baterden Baar aber behauptet, es muffe funftig gefchrieben werben

Goh Burger!

Die umfaffenbften Maaßregeln hiefur find ichon getroffen.